

gespräch der Berliner. Wer sie nicht gesehen, darf sich gar nicht herausnehmen, über Japan mitzureden. Es ist schliesslich so weit gekommen, dass eine (deutsche) *Sada Yakko* in der Linden-Passage aufgetreten ist. Ja, in solche Aufregung hat *Sada Yakko* die Berliner versetzt, dass sie gar sagten: Wir wollen es einmal selbst versuchen, ein japanisches Theaterstück zu spielen!

XXXIV. Deutsche spielen ein japanisches Theaterstück in japanischer Sprache.

Beim *Bōnenkwai* (Jahresschlussfest) und Weihnachtsfest des *Wa-doku-kwai*, das am 18. Dezember wieder wie im vorigen Jahr im „Hotel Krebs“ stattfand, war eine Nummer des Festprogramms „Japanisches Theater“. Drei Schüler des Orientalischen Seminars, die die Diplomprüfung gemacht haben oder am 2. Jahreskursus teilnehmen, spielten, und zwar

Herr zur Nedden — *Iwai Nezunosuke*
 „ Buttman — *Nakamura Butsutarō*
 „ Knoblauch — *Ichikawa Kumisaburō*

Ersterer war früher als Dolmetscher des Generalfeldmarschalls *Waldersee* in China. Regisseur war *Asajirō Fujisawa* von der *Kawakami*-Truppe, und die Musikbegleitung übernahm Fräulein *Nakakichi Nakamura*. Gegeben wurde *Ongyoku Muko* (Der musikalische Schwiegersohn) oder Die Macht der Musik, verfasst vom Lektor am Orientalischen Seminar, meiner Wenigkeit. Anfänglich sollte deutsch gespielt werden; aber nachdem sich die Aktoren die *Kawakami*-Truppe zusammen angesehen, wollten sie plötzlich japanisch spielen und studierten mit grossem Eifer bei Herrn *Fujisawa*, wie sie zu sprechen und sich zu bewegen hätten. Ausserdem liehen sie sich echte japanische Kleider und Perücken und liessen sich so stark schminken, dass man sie nicht erkennen konnte, wenn man sie